

Schon lange verloren

Frühjahrswichteln für Miyosza

Von Alaiya

Immer wieder blieb der braunhaarige Junge hustend stehen und sah sich um. Flammen und Rauch nahmen ihm beinahe vollkommen die Sicht und er war sich beinahe sicher, verloren zu haben, wonach er suchte. Er sollte sein Libelldra rufen und davon fliegen, wie es Touya wahrscheinlich schon lange gemacht hatte.

Es wäre pure Dummheit noch länger in der niederbrennenden Stadt zu bleiben. Hier war nichts und niemand mehr zu retten und wenn er länger bleiben würde, lief er Gefahr sich eine Rauchvergiftung oder schwere Verbrennungen zu holen.

Doch da, gerade als er um die Ecke eines Hauses sah, erkannte er eine Gestalt.

„Touya?“, hustete er.

Wie ist es soweit gekommen?

Erinnerst du dich noch, als wir Kinder waren...? Damals, als wir zusammen in Ebenholz aufwuchsen. Zusammen mit Natsuki. Noch bevor unsere Reise begann, haben wir unsere ersten eigenen Abenteuer erlebt.

Ganz ohne eigene Pokémon, wollten wir den Eispfad erforschen wollten. Während Natsuki schon beim ersten wilden Quiekel zu weinen begann, wolltest du dich sogar einem Aufgescheuchten Botogel entgegen stellen.

Schon immer hast du Ibuki bewundert. Ihre Stärke, ihre Schönheit, ihre Unerreichbarkeit. Du wolltest zu sein wie sie. Vielleicht noch stärker.

Der Jugendliche blieb stehen und sah mit zusammengekniffenen Augen durch die Rauchschwaden zu der Gestalt. Langsam kam diese in seine Richtung. Sie trug einen langen, dunklen Mantel, der in aufsteigenden warmen Luft leicht wehte und wirkte in dieser eigentlich viel zu warm. Auch die schwarzen Haare des Jungen, der eigentlich schon fast ein junger Mann war, waren lang.

Seine Augen zuckten nicht mal, obwohl ihm der scharfe Rauch eigentlich auch in diesen stechen müsste.

„Wieso hast du noch nicht aufgegeben, Daichi?“, fragte er und blieb vor dem keuchenden Jungen, der selbst mit einem rot-schwarzem T-Shirt und einer dunklen Trainerhose bekleidet war.

„Weil es falsch ist, was du tust“, erwiderte er mit belegter Stimme und sah ihn entschlossen an. „Niemand hat das Recht...“ Seine Hand wanderte zu seinem Gürtel, an dem die Pokébälle befestigt waren. „Lass Jirachi weiter ruhen!“

Der andere Junge sah ihn an. „Nein“, war seine schlichte Antwort.

Daichi zuckte und sah ihn an. „Wieso?“, fragte er.

Doch der Blick Touyas blieb eisig. „Ein Schwächling wie du würde das nicht verstehen.“

Weißt du noch, als wir unsere Reise begannen? Wir verließen Ebenholz City zu dritt, nachdem wir unser erstes Pokémon bekommen hatten. Du hattest Feurigel gewählt, Natsuki Endivie und ich hatte meine Reise mit Kanimani begonnen.

Du warst davon überzeugt die nächste Liga gewinnen zu können, während Natsuki sich eigentlich sicher war, nicht einmal in der ersten Arena gewinnen zu können.

Noch bevor wir die Stadt verließen, hast du Ibuki herausgefordert, hattest aber nicht einmal die Spur einer Chance. Immerhin hattest du nur ein untrainiertes Feurigel und dazu beherrschten einige ihrer Pokémon Wasserattacken.

Also brachen wir nach Mahagonia City auf. Durch den Eispfad und über Route 44.

Doch nach dem Arenakampf, den wir beide erfolgreich bestritten, während Natsuki verlor, trennten sich unsere Wege zum ersten Mal...

„Touya!“, rief Daichi und hustete erneut. Seine Hand wanderte zu den Pokébällen an seinem Gürtel. „Ich will nicht gegen dich kämpfen.“

„Weil du ein Schwächling bist“, erwiderte sein Gegenüber, dem der Rauch nicht zu schaden schien. In seinem Arm ruhte ein ohnmächtiges Pokémon. Der Grund, warum er nach Hoenn gekommen war: Jirachi.

Ohne zu zögern zückte er nun einen Pokéball. „Tornupto! Zeig diesem Schwächling, dass er sich mit uns nicht anlegen sollte.“

Der Pokéball öffnete sich und mit einem tiefen Knurren materialisierte sich das Feuerpokémon zwischen den brennenden Holzhäusern.

Daichis Blick war bedauernd, als auch er einen Pokéball von seinem Gürtel löste. „Morlord!“, rief er und mit einem klatschen erschien das Wasserbodenpokémon, das gegenüber seinem Gegner einen klaren Vorteil haben sollte.

„Flammenrad!“, befahl Touya mit ausgestrecktem Finger.

Sofort rollte sich das Pokémon zusammen und umgab sich selbst mit Flammen, um so auf Morlord zuzuschießen.

„Morlord! Setz Aquaknarre ein!“, rief Daichi schnell, woraufhin sein Pokémon seinen Mund mit Wasser füllte und dieses als Strahl auf den ihm entgegenkommenden Flammenball spuckte.

Für einen Moment wirkte es, als könnte die Attacke Tornupto tatsächlich aufhalten. Doch da entrollte sich das Feuerpokémon auf einmal und sprang in die Höhe, um im Sprung sein Maul zu öffnen.

„Tornupto! Hyperstrahl!“

Der Energiestrahл schoss auf Morlord hinab, noch ehe es oder Daichi etwas dagegen unternehmen konnten. Die Attacke traf, wirbelte eine Menge Staub und Asche zwischen den brennenden Gebäuden von Laubwechsel auf.

Noch bevor sich die Wolke lichtete, wusste Daichi, dass Morlord verloren hatte.

„Morlord, komm zurück“, rief er und hob den Pokéball, um seinen Partner mit dem roten Lichtstrahl zurückzurufen. Dann löste er einen weiteren Pokéball von seinem Gürtel.

Letzten Endes schafften wir es alle rechtzeitig zur Pokémonliga acht verschiedene Orden aus Johto zu sammeln und in der Silberkonferenz anzutreten. Doch die Liga verlief erstaunlicher Weise ganz anders, als wir es angenommen hattest.

Es war die letzte Vorrunde und das Los hatte gegen dich entschieden. Dein Gegner war

Kouhiki, der Vizemeister der Hoennliga des letzten Jahres, und sollte in diesem Jahr sogar Meister werden. Du hattest nicht einmal eine Chance gegen seine Pokémon. Doch auch ich verlor meinen Kampf im Viertelfinale. Stattdessen war es Natsuki, die am Ende im Finale stand und gegen Kouhiki nur knapp verlor. Aber während ich zwar Enttäuschung spürte, sah ich Verbitterung in deinem Gesicht, als das Ergebnis auf der Anzeigetafel im Stadion zu sehen war. Du bliebst nach deiner Niederlage nicht einmal, um unsere Kämpfe zuzusehen.

„Los!“, rief Daichi, den Pokéball in die Höhe werfend. Er merkte selbst, wie heiser er durch den Rauch klang. „Woingenau!“

Das Pokémon blieb salutierend vor ihm stehen. „Woin!“, rief es aus.

„Du bist sehr verzweifelt, oder?“, fragte Touya mit einem bitteren Grinsen im Gesicht. Immerhin konnte Woingenau nicht einmal selbstständig angreifen, wobei die Gelegenheit dafür günstig gewesen wäre, war Tornupto doch noch wie gelähmt, da Hyperstrahl so viel Energie verbrauchte.

Daichi hustete nur, antwortete aber nicht.

Langsam löste sich Tornupto aus seiner Starre und starrte finster entschlossen zu seinem neuen Gegner hinüber.

„Flammenwurf!“, befahl sein Trainer, woraufhin es diesem sofort nachkam.

Doch auch der andere Trainer zögerte nicht. „Woingenau, setz' Spiegelcape ein!“

Sofort leuchtete der Körper des Pokémon auf und die Attacke verpuffte einfach, als es dieses berührte.

„Ich dachte, du wolltest mich aufhalten und nicht zu Tode langweilen“, rief Touya, offenbar aufgebracht. Der Arm, in dem er das ohnmächtige Feenpokémon hielt versteifte sich, während Daichi schwieg. Schließlich hob der andere Junge seine zweite Hand. „Risikotackle!“

Erneut griff Tornupto an, doch erneut reagierte Daichi früh genug.

„Bodyguard, schnell!“

Wieder leuchtete Woingenaus Körper auf und Tornupto wurde zurückgeworfen, als es versuchte, seinen Gegner zu attackieren. Knurrend blieb es für einen Moment auf den Boden liegen, sprang dann aber wieder auf seine eigenen Beine.

„Wie du willst...“, flüsterte Touya abwärtend. „Mal sehen ob dein kleiner Schutzschild auch das aushält.“ Er wandte sich erneut seinem Pokémon zu. „Tornupto, Hyperstrahl!“

Erneut öffnete sein vermeintlicher Partner das Maul und ließ seine Energie sich dort als Kugel sammeln, ehe er diese als Energiestrahle auf Woingenau abfeuerte, dessen Trainer im letzten Moment reagierte.

„Woingenau, Konter!“

Das Schimmer um den Körper des Psychopokémon veränderte sich, wurde heller, nur den Bruchteil einer Sekunde, bevor die Attacke es traf.

Erneut wurde eine Wolke aus Staub und Asche aufgewirbelt, doch im Gegensatz zu Morlord stand Woingenau noch, wenn auch nicht vollkommen unbeschadet, als sich diese lichtete.

Nun öffnete auch es sein Maul und mit einem Mal entlud sich die durch Konter gesammelte Energie in einem weiteren Strahl und schoss diesen auf das Feuerpokémon.

„Tornupto, weich aus“, befahl Touya noch, wenn auch ohne die geringste Besorgnis in der Stimme, doch das Pokémon konnte – selbst noch gelähmt von der Attacke – nicht

reagieren, wurde getroffen und blieb regungslos in der Asche liegen.

Nach der Silberkonferenz brachst du nach Hoenn auf, um die dortige Liga herauszufordern. War es, weil Kouhiki von dort kam? Wolltest du ihre Liga aus diesem Grund herausfordern?

Über Wochen hörten wir nichts von dir und während Natsuki nur den kurzen Weg nach Kanto auf sich nahm, folgte ich dir. Ich wusste, dass dich irgendetwas von Innen zerfraß, und ich wollte nicht zusehen, wie du weiter leidest.

Ich wollte mit dir reden. Ich war froh, als ich dich in der Nähe von Baumhausen traf. Doch als ich in deine Augen sah, konnte ich kaum glauben, dass du derselbe Junge warst, mit dem ich damals in Ebenholz großgeworden bin.

Du warst noch immer auf der Reise zur Liga, doch in deinen Augen sah ich keinen Ehrgeiz mehr, nur noch Kälte.

Und als du kämpftest waren deine Pokémon nicht mehr deine Freunde, mit denen du auf Reisen warst, sondern deine Waffen. Ein Mittel und Zweck zum Sieg.

Und doch konntest die Liga nicht besiegen...

Daichi hustete wieder. Er musste aus dem Feuer weg, lange würde er es nicht mehr aushalten. Spürte Touya denn nicht von dem brennenden Rauch?

Denn tatsächlich schien der dunkelhaarige Junge komplett ruhig und weiterhin kühl, als er Tornupto zurückrief und einen weiteren Pokéball nahm. Dabei wusste Daichi, dass es einzig sein Stolz war, der die Vernunft einfach mit Jirachi abzuhaufen, anstatt sich von seinem ehemaligen Freund aufhalten zu lassen, übermannte.

Ohne ein Wort warf er den neuen Pokéball in die Luft und unter rotem Licht kam ein Garados daraus hervor.

Noch bevor Touya seinem Pokémon Anweisungen geben konnte, hob auch Daichi seinen Pokéball.

„Danke Woingenau, komm zurück“, rief er, denn er wusste, dass sein Pokémon nicht viel länger würde kämpfen können. Stattdessen löste er einen anderen Pokéball von seinem Gürtel. „Libelldra, jetzt bist du dran!“

Der Pokéball öffnete sich und sein Libelldra schoss in die Luft und gab einen gurrenden Laut von sich, während es Kreise über seinen Gegner flog.

„Garados, Hydropumpe!“

Das Wasserflugpokémon öffnete sein gewaltiges Maul und spuckte einen gewaltigen Wasserstrahl in Libelldras Richtung, dass der Attacke jedoch problemlos elegant auswich.

„Libelldra, setz Finte ein!“, befahl Daichi nun.

Das Drachepokémon gehorchte und verschwand für einen Moment. Im nächsten Augenblick brüllte Garados auf, als Libelldra kurz erschien und es attackierte, jedoch sofort wieder verschwand, nur im kurz darauf erneut anzugreifen.

Schließlich blieb Libelldra wieder über seinen Gegner schweben, diesen mit entschlossenem Blick ansehend.

Garados brüllte wütend, doch im Moment schien es nichts zu geben, was es tun konnte.

Doch das war tatsächlich nur Schein, denn als Touya einen Moment später warnend „Garados!“ rief, stieß sich das Pokémon auf einmal mit seinem schlangenartigen Körper vom Boden ab und flog.

Daichi starte es geschockt ein. Zwar wurde Garados zu den Flugpokémon gezählt, jedoch hatte er niemals eines tatsächlich fliegen gesehen.

Wie hatte Touya diese Fähigkeit seinem Pokémon beibringen können?

Nach der Liga in Hoenn gingst du weiter, nach Einall, in ein fernes Land und ich sah dich für mehrere Jahre nicht mehr. Touya, was hast du dort gemacht?

Als ich dich das nächste Mal sah, warst du schon siebzehn und kehrtest nach Ebenholz zurück, doch es hatte sich viel verändert, seit du das letzte Mal hier warst. Mehr, als du verkraften konntest.

Deine ersten Worte zu deiner Mutter waren, dass du nun endlich Ibuki wieder herausfordern wolltest. Endlich wolltest du sie in einem richtigen Kampf – keinen einfachen Arenakampf besiegen. Doch als du in Ebenholz ankamst, war Ibuki nicht mehr dort. Sie hatte selbst noch einmal eine Reise begonnen und es war Natsuki, die nun statt ihrer unsere Arena leitete.

Natsuki, die in der Zwischenzeit Meisterin der Indigo Liga geworden war; die auch mich übertroffen; der du dies niemals zugetraut hättest; die du nie würdest als Arenaleiterin akzeptieren können.

Du hast dich geweigert, gegen sie anzutreten, hast dich nicht einmal gefreut uns wiederzusehen.

Ich wollte dir helfen. Ich wollte nicht, dass du noch weiter zerbrichst, ich wollte unsere Freundschaft, das Band zwischen uns nicht verlieren. Doch du wolltest meine Hilfe nicht.

Während Libelldra über ihren Köpfern im von Rauch verdunkelten Himmel gegen Garados kämpfte, wandte sich Touya an seinen ehemaligen Freund, sah ihn mit einem eiskalten Blick an.

„Geh mir endlich aus dem Weg“, befahl er herablassend. „Du hältst mich unnötig auf!“
„Du stehst dir selbst im Weg“, rief Daichi heiser. „Hör endlich mit diesem Irrsinn auf!“
„Irrsinn?“ Touya machte ein verächtliches Geräusch. „Ist es Irrsinn so enden zu wollen wie du? Jemand, der einfach vergessen wird!“

„Vergessen?“ Verzweifelt sah ihn der nur wenig jüngere an. „Natsuki und ich, wir werden dich niemals vergessen! Freunde vergessen einander niemals!“ Erneut musste er husten.

Touya verzog nur sein Gesicht. „Freunde...“, zischte er. „Emotionales Gewäsch! Freundschaft ist schwach. Was ich suche ist Macht! Und diese Macht kann mir Jirachi geben!“

Leise seufzte Daichi. „Wie konnte das aus dir werden?“, flüsterte er, durch das Prasseln des Feuers für seinen Gegner nicht hörbar. „Was hat dich so verändert?“ Was war aus dem warmherzigen, selbstbewussten Jungen geworden, mit dem zusammen er aufgewachsen wurde? Wie war es soweit gekommen?

Er schüttelte den Kopf. Er konnte nichts machen! Er musste ihn aufhalten, Freundschaft und alle anderen Gefühle, die sie einst verbunden hatten, vergessen. Er würde ihn nicht mit Worten überzeugen können, aber trotzdem musste er Jirachi retten.

„Was ist, Daichi? Geh mir endlich aus dem Weg!“, forderte Touya erneut.

„Nein!“, antwortete der jüngere entschlossen.

„Dann...“ Der dunkelhaarige Trainer hob einen weiteren Pokéball. „Hundemon! Räum' den Versager aus dem Weg!“

Mit einem tiefen Knurren landete das Pokémon auf dem Boden vor ihm und sah zu Daichi hinüber, ehe es auf ihn losstürmte.

Es dauerte nicht viel länger, bis du erneut aufgebrochen bist. Ohne viel zu uns zu sagen.

Bedeutete gewinnen so viel für dich, dass es dir mehr wert war, als unsere Freundschaft und die Partnerschaft mit deinen Pokémon? Warum konntest du nicht mehr lachen? Warum konntest du nicht mehr das Abenteuer und Reisen selbst genießen? Hatte dich eine Niederlage so zerstört?

Wieso konntest du auf keine meiner Fragen antworten?

Du sagtest, du wolltest nicht weiter trainieren, du hättest etwas interessantes herausgefunden und wolltest nun dein Glück als Pokémonforscher versuchen.

Du schlugst meine Hand weg, als ich dir anbot mit dir zusammen auf reisen zu gehen, weiterhin ein Team zu sein – Freunde. Du wolltest allein sein.

Nicht einmal mit Natsuki wolltest du noch reden. Nach dem du gingst weinte sie, denn sie wusste bereits, dass deine Freundschaft verloren war, während ich dich noch nicht aufgeben wollte... Doch wahrscheinlich war es nur meine eigene Naivität.

Mit einem Sprung zur Seite schaffte es Daichi Hundemon auszuweichen, wobei er sich jedoch seine Unterarme leicht verbrannte, denn durch das Feuer hatte sich der Boden auf eine nicht zu verachtende Temperatur erhitzt. Mühsam richtete er sich wieder auf, als Hundemon erneut auf ihn zulief.

Automatisch griff er nach einem weiteren Pokéball. „Impergator!“

Bereits während es sich materialisierte, machte sich das Wasserpokémon, mit dem er einst seine Reise begonnen hatte, bereit und fing einen Moment später das Flammenpokémon ab.

Daichi sah zum Himmel, wo die beiden Drachen noch immer mit einander kämpften, ohne dabei auf Signale oder Befehle ihrer Trainer zu achten.

Erneut wanderte sein Blick zu seinem Gegner und zu Jirachi in dessen Armen. Er wusste, dass Touya noch zwei wahrscheinlich kampffähige Pokémon hatte, während Impergator das einzige Pokémon aus seinem Team war, dem er es noch zumuten konnte zu kämpfen. Aber er musste das Feenpokémon retten.

Gerade als er das dachte, merkte er, wie Jirachis Augen für einen Moment zuckten und ihm wurde klar, dass das Feenpokémon bald aufwachen würde.

Was würde dann passieren?

Nun, es gab erst einmal wichtigeres. „Impergator!“, rief er zu seinem Starterpokémon. „Setz' Nassschweif ein!“

Mit einem tiefen Knurren kam Impergator, dass seinen Gegner fest unter die gewaltigen Arme geklemmt hatte, dem Befehl seines langjährigen Trainers nach. Es schleuderte Hundemon zu Boden und drehte sich – schneller als man es von dem gewaltigen Pokémon erwartet hätte – herum. Dabei wurde sein schuppiger Schwanz in Wasser gehüllt und traf das Hundepokémon schließlich in der Seite und ließ es aufjaulen. Betrachtete man den Elementarvorteil der Attacke und die Tatsache, wie lange Impergator schon trainiert wurde, war es unwahrscheinlich, dass Hundemon noch einmal aufstehen konnte.

„Impergator! Setz' jetzt Regentanz ein, um das Feuer zu löschen“, keuchte er, in der Hoffnung, dass genug Zeit für die eine rettende Attacke blieb, ehe Touya ihm sein nächstes Pokémon entgegen schickte.

Tatsächlich leuchteten Impergators Augen auf und im nächsten Augenblick spürte Daichi einen kühlen Luftzug. Dann prasselten die ersten Regentropfen auf das Feuer hinab, wuschen damit auch einen Teil des Rauchs aus der Luft und machten somit das Atmen leichter.

Da bemerkte Daichi, dass sich Jirachi erneut rührte. Seine kleinen Arme zuckten und blinzelnö öffnete es seine Augen.

Das letzte Mal, dass ich dich vor heute wieder sah, war, als ich zum zweiten Mal Hoenn besuchte, um erneut die Liga herauszufordern. Denn auch wenn ich bisher nicht gewonnen hatte, es allerhöchstens zum Vizemeister geschafft hatte, habe ich den Jungentraum der Beste zu sein nicht aufgegeben.

Gerade mit meinem zweiten Orden traf ich dich in Lavastadt. Doch ich musste erkennen, dass Natsuki recht hatte.

Wir waren keine Freunde mehr. Und diese Kälte in deinen Augen verriet mir, ohne dass du von etwas dergleichen sprachst, dass ich dich, egal was es genau war, das du vorhattest, aufhalten musste.

Weitere Tropfen regneten vom Himmel herab, ließen das Feuer zischen und dampfen. Langsam hob Touya den Pokéball und rief Hundemon zurück. Sein Blick war unverändert kalt, als er zu den beiden Drachepokémon im Himmel und wollte seinen nächstes Pokémon rufen, als plötzlich ein Blitz über den Himmel zuckte.

Doch hatte dieser Blitz keinen komplett natürlichen Ursprung, wie spätestens klar werden sollte, als dieser das fliegende Garados traf. Das Pokémon erstarrte in der Luft und fiel dann schwer zu Boden.

Die Augen zusammenkneifend sah Daichi in die Richtung aus der der Blitz kam, wo er im schwindenden Licht der Flammen einen Schatten im Himmel erkennen konnte. Ein Pokémon.

Dieses flog einige Kreise über die beiden Jungen, während Libelldra verwirrt in der Mitte dieser Kreise schweben blieb.

Dann jedoch senkte sich der Flug des fremden Pokémon gen Boden und Daichi konnte nun erkennen, dass es sich um ein Dragoran handelte. Doch nicht nur das. Er erkannte auch eine nur allzu bekannte Person auf dem Rücken des Drachepokémon.

„Natsuki!“, rief er aus, überrascht sie hier zu sehen, war es doch ihre Verantwortung ihre Arena in Johto zu leiten.

Das rothaarige Mädchen ließ sich von dem Rücken ihres Pokémon gleiten, sah ihre Freunde nacheinander an.

„Daichi“, sagte sie leise und wandte sich dann dem anderen Jungen zu. „Touya.“ Sie erkannte das Pokémon in den Armen des anderen und ihr Gesichtsausdruck verfinsterte sich. „Lass Jirachi gehen.“ Bei diesen Worten klang in ihrer Stimme eine nicht zu überhörende Warnung mit.

Touya lachte nur. „Na klasse, jetzt habe ich es gleich mit zwei Schwächlingen zu tun.“

„Touya!“, rief Daichi aus, brach dann aber ab, als er feststellen musste, dass er nichts mehr zu sagen hatte. Es war schon alles gesagt und es gab keine Worte, die den alten Touya zurückbringen konnten. Es war vorbei.

Natsuki holte tief Luft. Sie machte zwei Schritte in Touyas Richtung. „Es gibt keinen Grund aufzugeben, Touya.“ Sie streckte ihre Hand aus. „Wir können zusammen stärker werden.“

Doch der Junge lachte nur. Ein kaltes Lachen. „Niemals. Diese Stärke ist ganz meine.“ Langsam ließ Natsuki die Hand sinken und Dragoran hinter ihr machte sich zum Angriff bereit.

Bevor die junge Arenaleiterin ihm aber eine Anweisung geben konnte, öffnete Jirachi seine Augen auf einmal ganz. Es quietschte auf, als es sich dessen bewusst wurde, sich in Gefangenschaft zu befinden.

Es begann sich in Touyas Armen zu finden.

„Lass es los!“, rief Daichi erneut aus, während sowohl sein Impergator, als auch

Natsukis Dragoran knurrten. Auch Libelldra ließ sich weiter hinabsinken, um so schnell wie möglich eingreifen zu können.

„Nein“, keuchte der Junge, wobei er offenbar langsam Probleme bekam, das so zerbrechlich wirkende Pokémon fest zu halten.

„Touya, lass Jirachi gehen! Es gehört niemanden allein! So wird es dir nie einen Wunsch erfüllen!“, forderte auch Natsuki, noch nicht ganz davon überzeugt ihren ehemaligen Freund anzugreifen.

„Niemals!“, schrie Touya.

„Jiii!“, quietschte Jirachi verzweifelt und die kleinen Fähnchen an seinem Kopf begannen sich langsam zu bewegen, während der Junge es verzweifelt versuchte, festzuhalten.

„Touya!“, riefen die beiden anderen Jugendlichen wie aus einem Mund, als sie sahen, wie der Regen um den Jungen und das Wunschpokémon in der Luft zu schweben begann, anstatt weiter zu Boden zu fallen.

Doch noch immer reagierte ihr ehemaliger Freund nicht.

„Jirachi“, keuchte er. „Erfüll mir... Meinen Wunsch.“

Dann, mit einem mal geschahen mehrere Dinge gleichzeitig. Jirachi rutschte aus dem Griff des Jungen, während sich das Auge auf seinem Bauch öffnete. Ein weißer Blitz zuckte vom Himmel hinab und traf den Jungen, während es die anderen beiden und ihre Pokémon zurückwarf.

Der folgende Donner nahm ihnen für einige Momente, wahrscheinlich waren es Minuten, Sinn und Gehör.

Als sie wieder zu Besinnung kamen, schwebte Jirachi, nun wieder mit allen drei Augen geschlossen, in der Luft. „Jiii“, hauchte es, während seltsame Funken seinen Körper umhüllten. Es musste sich vollkommen verausgabt haben.

„Touya...“, flüsterte Daichi und schüttelte den Kopf im vergeblichen Versuch das Rauschen in seinen Ohren loszuwerden. Er sah zu dem Jungen, dessen ausgestreckte Hand noch immer nach Jirachi greifen wollte.

Nur langsam begriff er was passiert war. Der Grund, warum man die Kraft der Legendären nicht herausfordern sollte.

Mit wankendem Schritt ging er zu seinem Freund hinüber und hob seine eigene Hand, um die seines Freundes zu berühren. Sie war kalt und rau.

„Gar“, hörte er ein orientierungsloses Knurren hinter sich und sah sich um, um zu erkennen, dass Garados, das einzige Pokémon, das der Versteinerung entkommen war, erkannte, was aus seinem Trainer geworden war.

„Jii“, machte Jirachi erneut, ehe es einen seufzenden Laut von sich gab und zu Boden sank, wo es selbst langsam zu Stein wurde – für die nächsten tausend Jahre.

Nun erkannte Daichi, dass auch Natsuki langsam wieder auf die Beine gekommen war. Sie lief, so schnell sie ihre Beine für den Moment trugen, zu Daichi und dem Versteinerten herüber.

„Wie...“, flüsterte sie und berührte ebenfalls die ausgestreckte Hand.

Daichi schüttelte den Kopf. „Er hat es herausgefordert...“, flüsterte er und sah seinem Freund in die ebenfalls erstarrten Augen. „Es tut mir leid.“